

Zeitschrift: Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 49 (2002)

Heft: 5

Artikel: "Man fühlt sich wie in einer grossen Familie"

Autor: Ammann, Urs

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-369520>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE ZSO ZURZACH AUF DER ARTEPLAGE NEUENBURG

«Man fühlt sich wie in einer grossen Familie»

Vom 3. bis 10. Juni 2002 leisteten 30 Angehörige der Zivilschutzorganisation Zurzach ihren Dienst auf der Arteplage Neuenburg. Aufgabengebiete waren das Betreiben des Fundbüros und des Car-Parkings, die allgemeine Sicherheit und die Uferbeobachtung.

URS AMMANN

Das Bundesamt für Zivilschutz hatte die Kantone gebeten, Zivilschutzkontingente zuhanden der Expo-Leitung zur Verfügung zu stellen, die Kantone machten einen Aufruf bei ihren Zivilschutzorganisationen, und die ZSO Zurzach meldete sich gleich zu Beginn. Mitte Mai 2001 begann die Planung dieses Einsatzes, im März 2002 wurden die Einsatzkräfte ausgebildet. Alle bekamen gemeinsame Grundlagen mit; Fachspezifisches wurde ihnen dann in getrennten Klassen beigebracht.

... und plötzlich gilt es ernst...

Mit einem Bus wurden die Angehörigen der ZSO Zurzach abgeholt. Nach einem kurzen Kaffeehalt erreichten sie die Zivilschutzanlage La Rosière, unterhalb eines Altersheimes. Das administrative Einrückungsgeschehen lief ab, die Sofortausbildung genereller Art wurde gleich nach dem Einkleiden vorgenommen. Mit dem Bus ging es dann zur Arteplage, wo die Sicherheitsbestimmungen instruiert und angewandt wurden. Nach einem kurzen Mittagessen wurden die Neuankömmlinge von ihren Vorgängern, Tessinern aus dem Bleniotal, in die Materie eingeführt. In einem weiteren Schritt stiessen die Männer der Sicherheitsdienste dazu und gaben den Feinschliff.

Hier war sicherlich die Sprachenvielfalt ein grosses Handicap. Nicht immer wurde alles richtig verstanden; ab und zu wurde zu wenig oder zuviel interpretiert, so dass es eine geraume Zeit ging, bis alle Abläufe so abliefen, wie das von den Zivilschützern auch verlangt wurde. Dazu kamen auch Mentalitäts- und Führungsunterschiede, die ausgeglichen und abgesprochen werden mussten. Oft sind die Expo-Ansprechpartner blutjung und führungsunerfahren: Viel Arbeit und Aufwand für die Einsatzleitung einer funktionierenden, einsatzerfahrenen, leistungswilligen Organisation...

Man könnte Philosoph werden...

Die Zivilschützer beim Car-Parking organisieren das Einweisen der Busse, lassen die



Die Wegweiser helfen den Expo-Besucher an den gewünschten Ort zu führen.

Passagiere in der Nähe des Eingangs aussteigen, weisen den Bus auf einen 11 Kilometer entfernten Parkplatz ein, bringen den Chauffeur wieder auf die Arteplage und arrangieren im umgekehrten Sinn die Rückreise. Die Leute der Uferbeobachtung und der Sicherheit werden vor allem präventiv eingesetzt. Ihnen obliegt es, Unfälle, insbeson-

dere im Zusammenhang mit dem Wasser, zu verhüten oder hässliche Vorfälle zu vermeiden. Insbesondere alkoholisierte oder sonstig «verladene» Jugendliche, die verbal entgleisen, lärmern, provozieren, randalieren, müssen klar in die Schranken verwiesen werden.

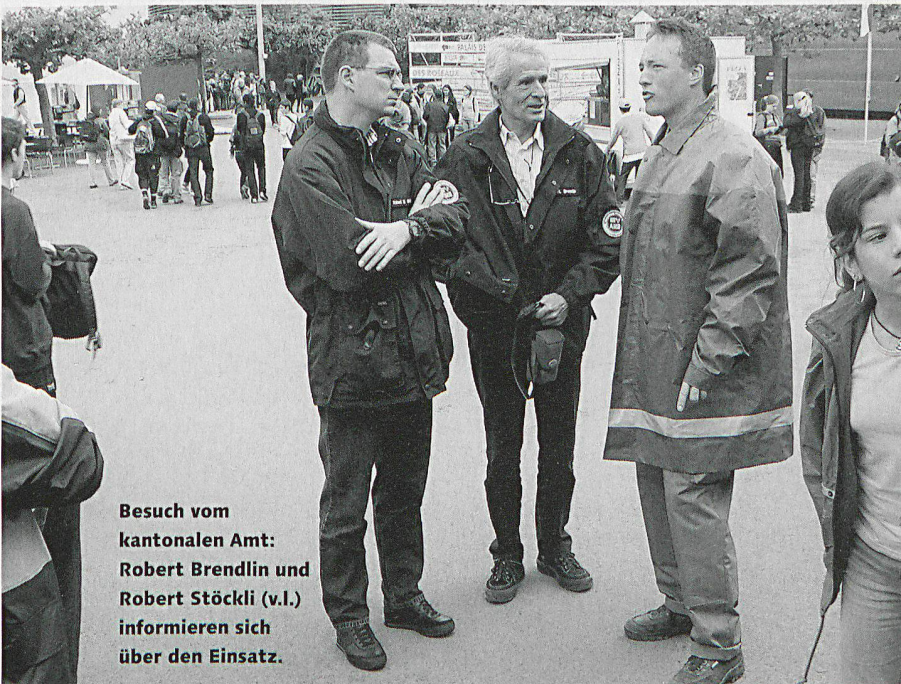
Sie werden überprüft und – wenn nötig – auch angesprochen. Mühe macht in diesem



Zivilschützer bei der Eingangskontrolle...



...und beim bereitwilligen erteilen von Auskunft.



Besuch vom kantonalen Amt: Robert Brendlin und Robert Stöckli (v.l.) informieren sich über den Einsatz.

Zusammenhang die fehlende Kinderstube: Abfälle werden weggeschmissen, Gebäude verschmiert, Objekte zerstört. Aufwand macht auch die Passivität der Erzieher oder allgemein der Besucher, die solche – sicherlich unangenehmen Aufgaben – durch ihre innere Haltung an die uniformierten Kräfte übertragen. Die Polizei hält sich stark zurück, rückt erst bei klar erkennbaren Aggressivitäten aus. So fuhr ein Auftritt eines ausser sich geratenen, frisch gekündigten Mitarbeiters allen Beteiligten in die Knochen. Nur massive Gewalt konnte ihn bändigen.

Unverständlich ist auch, dass Alkohol selbst auf den Arteplages ausgeschenkt wird – auch an Jugendliche. Nicht selten sind es junge Bedienstete, die jungen Kunden solche Getränke abgeben. Schade.

Bei Wind und Wetter harren die Uferbeobachter zum Teil bei misslichsten Bedingungen aus, kontrollieren, überwachen, verhindern ein Verunfallen auf den künstlichen Pfahlbauten.

Das Fundbüro erlebt tagtäglich die Auswirkungen unserer Wegwerfgesellschaft. Was da alles angeliefert und scheinbar nicht vermisst wird! Auf der anderen Seite erstaunt es immer wieder, welche Beträge – selbst Kinder – mit sich herumtragen, wie liederlich der Umgang mit Wertsachen ist.

Am Rand noch ein bisschen Expo

Die Landesausstellung ist eindrücklich. Es ist aber auch interessant, hinter die Kulissen zu blicken. Der Dienst laugt aus. Nicht selten sind die Schutzdienstpflichtigen einfach zu müde, um auf der Arteplage zu verweilen. Ruhige Stunden am See, in der Stadt oder in der Unterkunft werden nicht selten vorgezogen. Was sicherlich auffällt, ist die besondere Freundlichkeit aller Mitarbeiter. Untereinander fühlt man sich wie in einer grossen Familie, alle haben praktisch miteinander angefangen, es gibt eine Art besonderer Zugehörigkeit, natürlich auch Stolz, dass man für die Landesausstellung arbeiten darf. Und das verbindet ungemein. Vielen Dienstpflichtigen werden all die vielen kleinen, freundlichen und aufstellenden Kontakte, das freundliche Lächeln, die Gesten der Verbundenheit fehlen.

Verpflegt wird auf der Arteplage; ein Buffet steht in der Zivilschutzanlage bereit – für das Frühstück und den kleinen Hunger... Besonders gefreut hat die Schutzdienstpflichtigen, dass Martin Widmer, Chef des Amtes für Militär und Bevölkerungsschutz, mit seinen Mitarbeitern Robert Brendlin und Robert Stöckli Zeit gefunden hat, die Zurzacher zu besuchen, um aus Erfahrungen Lehren zu ziehen, die sie den weitem Kontingenten aus dem Aargau weitergeben können. Viele kleine Schwachstellen wurden sichtbar. Klar, Erfahrungswerte gab es fast keine, und die nächste Landesausstellung wird wohl erst wieder in einem Vierteljahrhundert durchgeführt... □